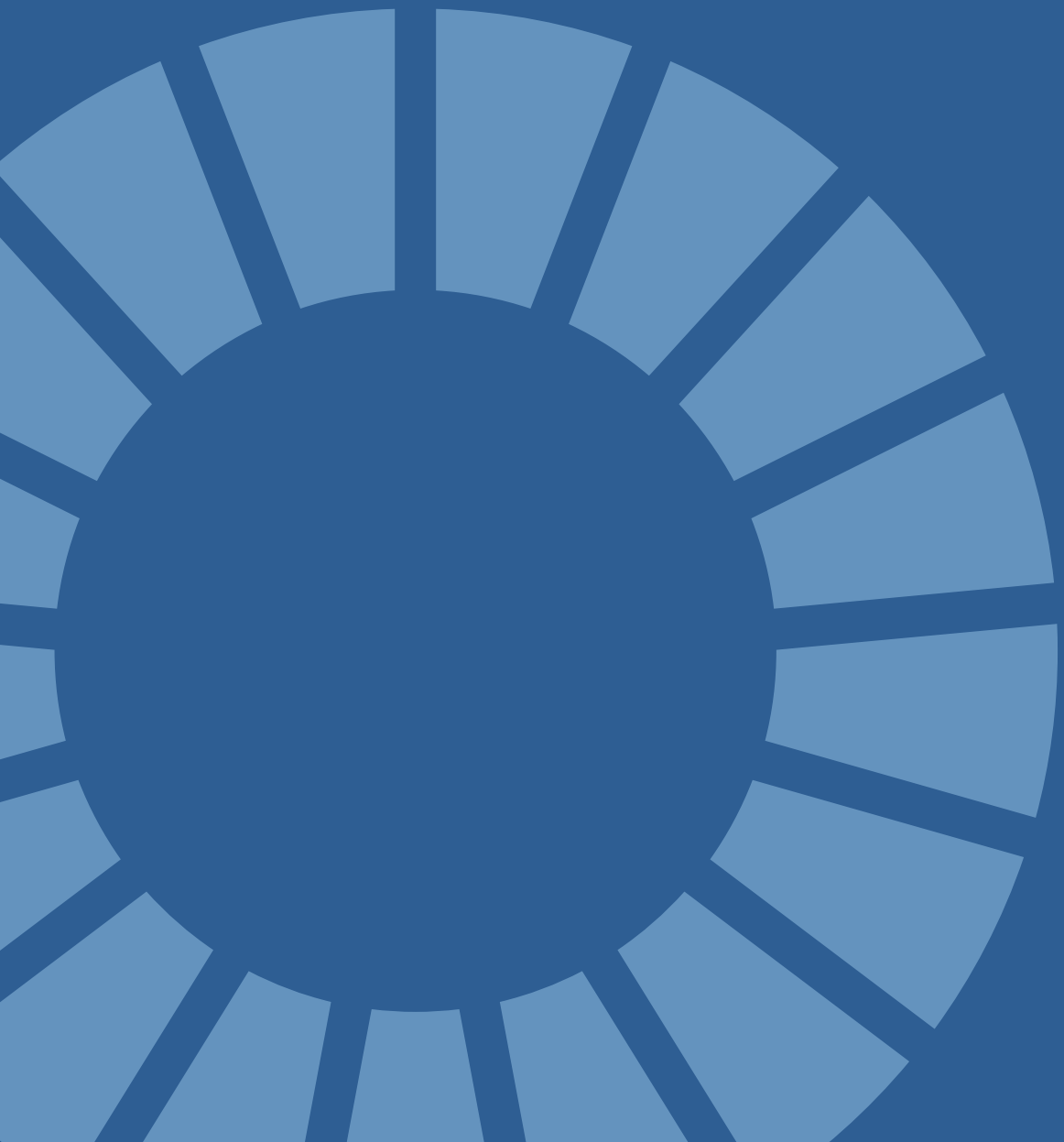
SDG-GUIDE BAU

Global Compact
Network Austria



Inhaltsverzeichnis

Vorwort 4
Methodik 5
Hintergrundinformation – Der Sektor Bau und die SDGs 5

1 / DIE SDGs VERSTEHEN 7

1.1 Was sind die SDGs? 8
1.2 Die SDGs als Business Case 8
1.3 SDGs und die 10 Prinzipien des UN Global Compact 10
1.4 SDGs und ESG 10

2 / PRIORISIERUNG UND ZIELSETZUNG 11

2.1 Strategische Priorisierung der SDGs – Analyse entlang der Wertschöpfungskette 11
2.2 Stakeholder:innen-Engagement 15
2.2.1 Stakeholder:innen-Relevanz (Analyse) 15
2.2.2 Stakeholder:innen-Dialoge (Kommunikationsformen) 16
2.2.3 Wesentlichkeitsanalyse unter Einbezug interner und externer Stakeholder:innen 16
2.3 Zielsetzung inklusive sektorenspezifischer KPI-Liste 18

3 / INTEGRATION DER SDGs IN DAS KERNGESCHÄFT 26

3.1 Commitment des CEO: Vision des Unternehmens 27
3.2 Nachhaltigkeitsziele im Kerngeschäft verankern 27
3.3 Nachhaltigkeitsziele in Unternehmensbereiche einbetten 28
3.4 Externe Kooperationen und Partnerschaften schließen 30

4 / BERICHTERSTATTUNG 31

4.1 Einhaltung gängiger Standards bei der Berichterstattung über die SDGs 32
4.2 Berücksichtigung des Informationsbedarfs der Zielgruppe 34
4.3 Berichten und Umsetzung von Veränderungen 35

Referenzen 36
Impressum 38

Vorwort

Mit Verabschiedung der 17 Sustainable Development Goals (SDGs; Ziele für nachhaltige Entwicklung) am 25. September 2015 durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen wurde ein globales Rahmenwerk geschaffen, das die drängendsten Herausforderungen unserer Zeit adressiert. Alle 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen haben sich dazu bekannt, sowohl auf internationaler als auch auf regionaler und nationaler Ebene zur Umsetzung der SDGs bis 2030 beizutragen. Die SDGs zeigen uns, wohin wir gemeinsam als Weltgemeinschaft gehen müssen und wie wir dorthin gelangen können.

In diesem Sinne geben die SDGs auch für Unternehmen einen Wegweiser in Richtung nachhaltiger Transformation vor. Sie reflektieren ein breites Marktportfolio, das durch die Umsetzung innovativer Lösungen und Technologien bedient werden kann. Dahingehend können Unternehmen ihre Strategie und Zielsetzung an den SDGs ausrichten und so sicherstellen, dass positive Auswirkungen des eigenen Handelns auf Mensch und Umwelt verstärkt und negative Auswirkungen reduziert werden.

Doch wo anfangen? Wie kann ich herausfinden, welche SDGs für mein Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette Relevanz tragen und so prioritär zu behandeln sind? Und wie kann eine erfolgreiche Integration in das Kerngeschäft gelingen und so einer nachhaltigen Transformation vorausgehen?

Der SDG-Guide für den Sektor Bau soll Ihnen helfen, diese und weitere Fragen zu beantworten, und Ihnen als Leitfaden dienen, von einer SDG-Priorisierung entlang der Wertschöpfungskette hin zu einer systematischen Einbettung der SDGs über alle Bereichsebenen hinweg zu gelangen. Auf diesem Weg soll Ihnen eine sektorspezifische Analyse ausgewählter Wirkungsbereiche Impulse und Ideen für ein individuelles Vorgehen geben. Damit soll auch aufgezeigt werden, wo die größte Bandbreite wirkungsvoller Maßnahmen des Sektors liegt.

Methodik

Die Erarbeitung des SDG-Guides erfolgte sowohl auf Basis externer Literaturrecherche als auch durch den direkten Einbezug ausgewählter Unternehmen. Gemeinsam haben das Global Compact Network Austria (GCNA) und Pro Sustainability gezielt Unternehmen aus dem Sektor „Bau" angefragt, die entweder Teilnehmerorganisationen des GCNA sind oder bereits mit Pro Sustainability zu den SDGs zusammengearbeitet haben.

Die Unternehmensvertreter:innen wurden vorab mittels Fragebögen zu ihrem Wissensstand und ihren bisherigen Berührungspunkten im Unternehmen mit den Sustainable Development Goals befragt. Dabei wurde festgestellt, dass die Unternehmensvertreter:innen vorwiegend mittlere bis hohe Kenntnisse in den Bereichen Priorisierung der SDGs, Zielsetzung und Integration der SDGs in das Kerngeschäft besitzen.

In einem ersten Workshop wurden die Teilnehmenden zu sektorenspezifischen Trends, Herausforderungen, Risiken und Chancen befragt. Danach wurden die Unternehmen gebeten, eine Analyse der SDGs entlang ihrer Wertschöpfungskette vorzunehmen und damit eine Priorisierung der SDGs durchzuführen. In einem zweiten Workshop wurden die Ergebnisse der Arbeitsblätter besprochen, um daraus Key Performance Indicators (KPIs) abzuleiten.

Die Outputs sollten eine Grundlage für die sektorenspezifische Analyse der SDGs entlang der Wertschöpfungskette darstellen sowie Anregungen für die Darstellung einer KPI-Liste zu den SDGs geben. Während manche Kapitel vorwiegend branchenübergreifende Empfehlungen darlegen, geben andere Kapitel und Unterkapitel gezielt Einblick in den Wirkungsbereich des Sektors.

Die Klassifikation des Sektors „Bau" basiert auf dem International Standard Industrial Classification („Group F – Construction").

Hintergrundinformationen – Der Bausektor und die SDGs

Gebäude sind für 37 % der heutigen globalen CO_2-Emissionen verantwortlich, wenn man sowohl die betrieblichen Emissionen als auch die in den Materialien enthaltenen Emissionen berücksichtigt. Davon sind etwa 3 Gt CO_2e direkte Emissionen, weitere 9,8 Gt CO_2e sind indirekte Emissionen durch Strom- und Wärmeverbrauch und weitere 3,5 Gt CO_2e durch Materialien.[i]

Bau- und Abbrucharbeiten erzeugen außerdem große Mengen an Abfall. Dies erfordert die Einführung von Praktiken, die das Abfallaufkommen minimieren und die Wiederverwendung maximieren, um so die effiziente Ressourcennutzung zu verbessern und die negativen Auswirkungen auf die Umwelt zu reduzieren. Die Durchführung von Bauprojekten und ihr Management könnten als nachhaltig anerkannt werden, wenn soziale, wirtschaftliche und ökologische Überlegungen in die Prozesse, Normen und Praktiken der Projektdurchführung integriert werden. Hinsichtlich dessen hat die Bauindustrie großes Potenzial, zur Verwirklichung der SDGs beizutragen.

Die SDGs sollten bereits bei der Festlegung der Projektziele, dem Business Case, dem Projektnutzen und der Erfolgskriterien sowie der Gestaltung der Projektergebnisse miteinbezogen werden. In der Planungs-, Entwurfs- und Bauphase sind die gebrauchten Verfahren und die Materialien wesentliche Ursachen für Treibhausgasemissionen, die sich auf die SDGs auswirken.[ii]

Die österreichische Bauwirtschaft trug 2021 zu 7,4 % zur Gesamtwertschöpfung bei.[iii] Sie beeinflusst viele Bereiche unseres Lebens, insbesondere Wohnen, Mobilität, Handel, industrielle Produktion, Tourismus, Sicherheit und Gesundheit. Eine Ausrichtung des Bausektors auf nachhaltige und gesunde Materialien, Kreislaufwirtschaft und erneuerbare Energien ist für den Übergang zu einer zukunftsfähigen Wirtschaft unerlässlich.

Risiken, Chancen, Herausforderungen und Trends des Sektors

THEMA	HERAUS-FORDERUNGEN	TRENDS	RISIKEN	CHANCEN
ABFALL	→ Hohe Abfallproduktion → Teilweise fehlende rechtliche Rahmenbedingungen im Recycling → Kostensteigerungen in der Produktion	→ Produkte im Kreislauf halten → Mitdenken von Reuse und Recycling im Produktdesign → Produktrücknahme im zweiten Verkaufszyklus	→ Zuneigegehen natürlicher Ressourcen (wie z.B. Gips)	→ Ressourceneffizienz durch Kreislaufwirtschaft → Langlebigkeit der Produkte → Langfristig geringere Kosten durch Ressourceneffizienz
LIEFER-KETTE	→ Herstellung von Transparenz und Rückverfolgbarkeit in der Lieferkette durch fehlende Daten → Beschaffungsengpässe	→ Zukünftige Regulatorik über die Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit	→ Reputationsrisiko durch fehlende Transparenz und Rückverfolgbarkeit in der Lieferkette	→ Zusammenarbeit mit Lieferant:innen (z.B. Wissensgenerierung der Produktzusammensetzung) sowie Angebote der Schulung und Weiterbildung für Lieferant:innen umsetzen
KLIMA-SCHUTZ	→ Dekarbonisierung → Reduktion des CO_2-Ausstoßes	→ Übergreifende Forschungsprojekte mit Partner:innen → Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen im Bereich Urban Mining → Investitionen in neue Technologien	→ Transitionsrisiken	→ Mit eigener Produktentwicklung Konsument:innen unterstützen, selbst zum Klimaschutz beizutragen und Klimawandelanpassungen vorzunehmen → Chance, Lösungen für globale Herausforderungen zu kreieren

DIE SDGs VERSTEHEN

Zur erfolgreichen Verwirklichung der Sustainable Development Goals spielen Unternehmen neben vielen weiteren Akteur:innen eine Schlüsselrolle. Durch ihre Investitionen, ihre Produkt- und Dienstleistungslösungen und ihre nachhaltige Geschäftstätigkeit können sie einen wertvollen Beitrag zur Verwirklichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung leisten. Hinsichtlich dessen ist es für Unternehmen unerlässlich zu verstehen, welche Vorteile eine systematische Auseinandersetzung mit den SDGs für die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens hat. Im Folgenden wird erklärt, was die SDGs sind und wie der Business Case für die SDGs aussieht.

1.1 / Was sind die SDGs?

Am 25. September 2015 wurde die Resolution der Generalversammlung der Vereinten Nationen über die „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung" verabschiedet. In einem zweijährigen Konsultationsprozess unter Einbindung der Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft wurden 17 universelle Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (mit 169 Unterzielen) geschaffen, die der Welt eine Richtungsweisung für die Adressierung der dringendsten Herausforderungen unserer Zeit vorgeben sollten.

Wie in der Resolution festgehalten, sollen die Ziele für nachhaltige Entwicklung auf den Millenniums-Entwicklungszielen aufbauen, die 2000 vereinbart wurden. Die SDGs reflektieren ein breites Spektrum ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Ziele und verfolgen einen integrierten Ansatz, der sich auch in der systematischen Verflochtenheit der Ziele abbildet.[iv] In dieser Hinsicht ist es wichtig, die SDGs als holistisches Rahmenwerk zu betrachten. Das bedeutet, dass Maßnahmen in einem Bereich Auswirkungen auf die Ergebnisse in anderen Bereichen haben und dass die Entwicklung ein Gleichgewicht zwischen sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Nachhaltigkeit herstellen muss.

Zur Fortschrittsmessung der SDGs werden die Daten von den jeweiligen statistischen Ämtern der Mitgliedsländer auf Basis von Indikatorensets erhoben und verarbeitet. In Österreich hat die Statistik Austria ein erstes nationales Indikatorenset auf Basis des internationalen Indikatorensets der Vereinten Nationen und des Europäischen Statistischen Systems geschaffen.[v]

1.2 / Die SDGs als Business Case

Die SDGs sind ein Abbild der größten Herausforderungen unserer Zeit und damit auch ein Abbild unserer systematischen Verbundenheit als Welt. Die Ziele sind eng miteinander verwoben und zeigen uns, dass ein Denken „in Silos" keine global notwendige Transformation vorantreiben kann. Das zeigt sich auch darin, dass globale Krisen einen Dominoeffekt auslösen, der die Entwicklung in vielen Bereichen der SDGs hemmen kann. Auf der anderen Seite können Fortschritte in einem Bereich der SDGs auch als Inkubator für positive Entwicklungen in anderen Bereichen wirken. Der direkte als auch der indirekte Wirkungsbereich der SDGs ist so immer systemisch zu betrachten.

In dieser Hinsicht spielen auch Unternehmen eine wichtige Rolle, die maßgeblichen Einfluss auf die Erreichung der SDGs haben. Gleichzeitig bringen die SDGs großes Potenzial für den nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens. Diese können die SDGs als Rahmenwerk verwenden, um ihre Ziele danach auszurichten, strategische Entscheidungen im Kerngeschäft auf Basis der priorisierten Zielsetzung zu treffen und entsprechend zu kommunizieren. So können sie in vielfacher Weise profitieren, weil sie ...

... ZUKÜNFTIGE MARKTCHANCEN ERKENNEN

Die SDGs eröffnen Unternehmen ein Portfolio an Möglichkeiten, Lösungen und Technologien zu entwickeln, um die weltweit drängendsten Herausforderungen unserer Zeit zu adressieren. Damit können neue Marktsegmente erschlossen und höhere Verkaufszahlen erreicht werden. Auch die Marke des Unternehmens selbst kann gestärkt werden und es können Anreize für Produktinnovationen geschaffen werden.

... ÜBERGANGSRISIKEN MINIMIEREN

Die SDGs spiegeln die Interessen der Stakeholder:innen und die Ausrichtung der gesetzlichen Vorgaben auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene wider. Die SDGs helfen Unternehmen, Übergangsrisiken zu berücksichtigen, die sich langfristig auf

Abb. 1 / GCNA (2021), Jahresbericht 2021, [Online], S. 5.

das Geschäftsumfeld auswirken können. Dazu gehören politische und rechtliche Risiken, die wir immer häufiger erleben (z.B. EU-Taxonomie, CSRD sowie das Lieferkettengesetz), Markt- und Technologierisiken, Reputationsrisiken sowie akute und chronische Risiken durch die physischen Auswirkungen des Klimawandels.

… GESELLSCHAFTEN UND MÄRKTE STABILISIEREN

Investitionen, die aktiv zu den SDGs beitragen stabilisieren Gesellschaften und Märkte und stärken daher auch das Fundament wirtschaftlichen Erfolgs. Dazu zählt ein transparentes Finanzsystem ebenso wie nicht korruptionsanfällige Institutionen. Dazu gehört auch die Gleichstellung der Geschlechter voranzutreiben und Menschen aus der Armut zu befreien, womit wiederum Verbrauchermärkte erweitert werden.

… EINE VERBINDENDE SPRACHE UND EIN GEMEINSAMES ZIEL HABEN

Die SDGs geben Unternehmen einen verbindenden Aktionsrahmen, eine kollektive Sprache und ein gemeinsames Verständnis von Prioritäten und Zielsetzungen in Bereichen der nachhaltigen Entwicklung, die ihnen helfen, einheitlich und effektiv mit den Stakeholder:innen zu kommunizieren. Das globale Rahmenwerk ermöglicht synergetische Partnerschaften, um die weltweit drängendsten Herausforderungen zu adressieren.[vi]

1.3 / SDGs und die 10 Prinzipien des UN Global Compact

Mit dem Beitritt zum UN Global Compact verpflichten sich Unternehmen zur Einhaltung von zehn Prinzipien, die alle aus den wichtigsten UN-Konventionen und -Deklarationen stammen, in vier Bereichen: i) Menschenrechte, ii) Arbeitsnormen, iii) Umweltschutz und iv) Korruptionsbekämpfung. Gleichzeitig bekunden Unternehmen im Netzwerk, die Verwirklichung der Sustainable Development Goals zu fördern.

Der UNGC sieht verantwortungsbewusstes, prinzipiengeleitetes Wirtschaften als Katalysator zur Erreichung der SDGs. Das Netzwerk fordert Unternehmen auf, einen prinzipienbasierten Ansatz des nachhaltigen Wirtschaftens zu verfolgen. Das bedeutet, zunächst verantwortungsvoll zu wirtschaften und dann Möglichkeiten zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen durch geschäftliche Innovation und Zusammenarbeit zu verfolgen – beides wichtige Beiträge zu den SDGs. Kurz gesagt: Unternehmen dürfen die Probleme der Welt nicht verschlimmern, bevor sie versuchen, sie besser zu machen. Als DNA der Business Action sind die 10 Prinzipien also das „Wie“, als Rahmenwerk für eine bessere Welt sind die SDGs das „Was“.

1.4 / SDGs und ESG

Ein Einstiegspunkt, um sich im Unternehmen mit den Themen Environment, Social und Governance (ESG) zu beschäftigen, können die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) sein. Neben den finanziellen Kennzahlen eines Unternehmens erlangen die nicht-finanziellen Kennzahlen zunehmend an Bedeutung und spielen bei Investitionsentscheidungen, ob kurz-, mittel- oder langfristig, eine große Rolle. So sind ESG-basierte Entscheidungen im Unternehmen auf eine langfristige Wertschöpfung für das Unternehmen und die Gesellschaft ausgerichtet und werden immer mehr zu einer Schlüsselkomponente für Unternehmen. Die konstruktive Schnittmenge von SDGs und ESG besteht so in der Betrachtung des Marktpotenzials, der gesellschaftlichen Anforderungen und politischen Maßnahmen für einen nachhaltigen wie integrativen Ansatz für Wirtschaftswachstum und Wohlstand. Auf Unternehmensseite lassen sich ESG-Kriterien weitgehend jenen SDGs zuordnen, die für die meisten Sektoren und Teilsektoren relevant sind.[vii] Eine Gegenüberstellung finden Sie im Kapitel 4.1, Abb. Gegenüberstellung gängiger Standards mit den SDGs.

PRIORISIERUNG UND ZIELSETZUNG

2.1 / Strategische Priorisierung der SDGs – Analyse entlang der Wertschöpfungskette

Die größten sozialen und ökologischen Auswirkungen, die Ihr Unternehmen auf die SDGs hat, finden möglicherweise außerhalb seiner Besitzsphäre oder seines Kontrollbereichs statt. Die größten Risiken und Herausforderungen sowie die wichtigsten Chancen können dabei in der vor- oder nachgelagerten Wertschöpfungskette liegen. Es empfiehlt sich daher, als Ausgangspunkt für die Priorisierung der SDGs die gesamte Wertschöpfungskette zu betrachten, um jene Bereiche zu finden, die mit hoher Wahrscheinlichkeit positive oder negative Auswirkungen im Hinblick auf die SDGs haben. Hinsichtlich dessen haben wir im Rahmen der Erarbeitung der SDG-Guides repräsentativ für die ausgewählten Sektoren eruiert, in welchem Abschnitt der Wertschöpfungskette welche Auswirkungen des Sektors auf die SDGs zu erwarten sind.

Die grundsätzliche Prioritätensetzung ist ein Prozess, mit dem Sie als Unternehmen SDG-Ziele auf der Grundlage einer Bewertung von Risiken und Nutzen für Mensch und Umwelt setzen. Unternehmen verfolgen bei der Festlegung ihrer Ziele immer mehr einen Outside-in-Ansatz. Das bedeutet, Sie orientieren sich an externen, gesellschaftlichen Bedürfnissen und globalen

Anforderungen (so wie diese im politischen Konsens über die SDGs und in den Anforderungen an einen notwendigen Fortschritt reflektiert sind). Ziele werden hierbei auf Basis wissenschaftlicher Daten gesetzt.[viii]

Der Prozess der Priorisierung der SDG-Ziele soll nicht bedeuten, dass bestimmte SDGs wichtiger sind als andere. Vielmehr wird damit anerkannt, dass Ihr Sektor besondere Auswirkungen auf bestimmte SDGs hat, die weitergehend prioritär in die Unternehmensstrategie und Berichterstattung integriert werden können. Es ist wichtig zu betonen, dass ein Unternehmen einen Beitrag zur Erreichung der SDGs leisten kann, indem es die Risiken negativer tatsächlicher und potenzieller Auswirkungen minimiert, sowie positive Wirkung durch seine Produkte, Dienstleistungen oder Investitionen verstärkt.

RELEVANTE SDGs FÜR DEN SEKTOR BAU

Die Studie „The Critical Role of the Construction Industry in Achieving the Sustainable Development Goals" zeigte, dass folgende SDGs für den Sektor Bau Relevanz tragen. Die Antworten der teilnehmenden Unternehmen reflektierten diese Einschätzung der genannten SDGs zu den Auswirkungen auf den Sektor.

VORGANGSWEISE

Unternehmen können im Rahmen einer Wesentlichkeitsanalyse die direkten und indirekten Auswirkungen des Betriebs entlang der Wertschöpfungskette auf die SDGs bewerten. Folgende Vorgangsweise wird gemäß „SDG Kompass" empfohlen:

1. Skizzieren Sie zunächst die Wertschöpfungskette des Unternehmens überblicksmäßig, um jene Bereiche zu finden, die positive oder negative Auswirkungen auf die SDGs haben.
2. Untersuchen Sie jeden Abschnitt der Wertschöpfungskette und evaluieren Sie:
   - → ob die Kernkompetenzen, Technologien und Produkte Ihres Unternehmens gegenwärtig oder zukünftig positiv zur Umsetzung eines oder mehrerer SDGs (sowie ihrer Unterziele) beitragen können **(positiven Impact verstärken)**.
   - → ob Ihre Geschäftsaktivitäten sich direkt oder indirekt, gegenwärtig oder zukünftig auf ein oder mehrere SDGs negativ auswirken können **(negativen Impact reduzieren)**.[ix]
3. Ordnen Sie dann die SDGs entlang der jeweiligen Abschnitte zu, sodass Sie schließlich Ihre priorisierten SDGs evaluiert haben.

RELEVANTE SDGs ENTLANG DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Entlang der Wertschöpfungskette lässt sich das folgendermaßen darstellen:

Abb. 2 / GCNA (2022), SDG Guides „Bau“ 2022

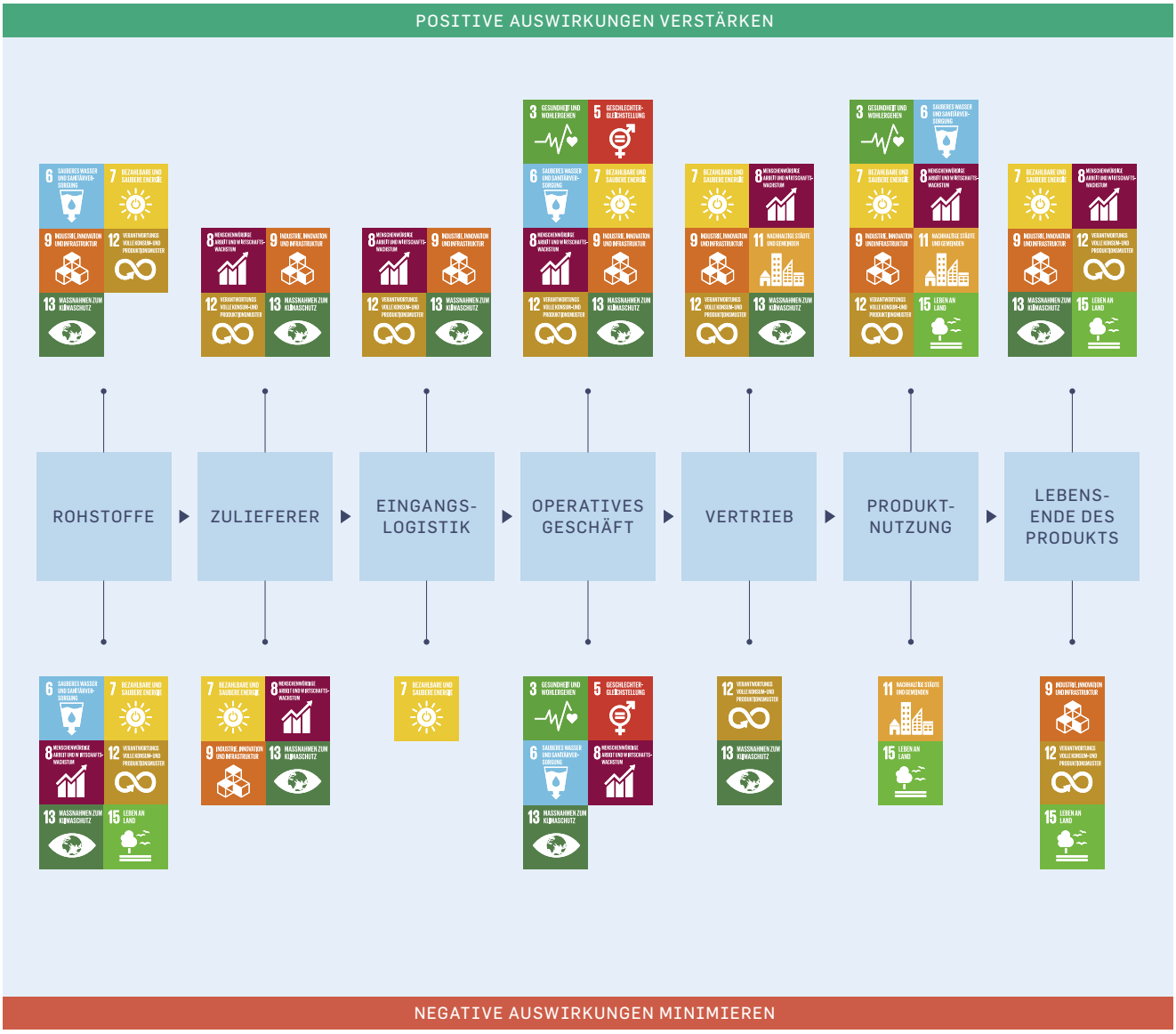


Abb. 3 / Zumtobel, Arbeitsblatt des GCNA zur Analyse der Wertschöpfungskette, 20.04.2022

BEST- PRACTICE-BEISPIEL AUS DEM SEKTOR ZUMTOBEL

Das Best-Practice-Beispiel des Unternehmens Zumtobel AG zeigt, wie eine Wirkungsanalyse entlang der Lieferkette vorgenommen werden kann. Dabei ist das Unternehmen folgendermaßen vorgegangen:

Zunächst wurde die Relevanz der 17 Ziele und deren 169 Unterziele für die Zumtobel Group überprüft. 12 SDGs wurden als wesentlich identifiziert.

Im zweiten Schritt erfolgte eine Erhebung der positiven und negativen Auswirkungen auf die relevanten Ziele entlang der gesamten Wertschöpfungskette anhand des Kreislaufwirtschaftsmodells. Dies unter dem Aspekt, die positiven Auswirkungen des eigenen Handelns zu verstärken und die negativen Auswirkungen zu minimieren. Dafür wurden die 12 für das Unternehmen als relevant identifizierten SDGs den einzelnen Segmenten der Wertschöpfungskette im Kreislaufwirtschaftsmodell zugeordnet. Dies eröffnet einen ganzheitlichen Blick auf wesentliche Unternehmensaktivitäten.[x]

VORGANGSWEISE

Zu Beginn der Analyse könnten folgende Fragestellungen für Sie als Leitfaden für eine weitergehende strategische Priorisierung dienen:

- → Was sind die Hauptthemen der 17 SDGs?
- → Zu welchen Themen/globalen Herausforderungen bieten wir Lösungen an?Wobei sind wir Teil des Problems?
- → Wo können wir etwas ändern? (Auswirkung)
- → Wo können wir Risiken minimieren? (Operativ, intern höchst relevant)
- → Wo können wir Chancen optimieren? (Positive Positionierung/Botschaft)
- → Wie involvieren wir Kolleg:innen für Veränderung? (Durch Bewusstmachung der genannten Aspekte und deren Vorteil für das Unternehmen.)[xi]

2.2 / Stakeholder:innen-Engagement

Eine aktive Auseinandersetzung und zielgruppenorientierte Kommunikation mit den für das Unternehmen wichtigsten Stakeholder:innen hilft es diesem, eine frühzeitige Einschätzung rund um gegenwärtige und zukünftige Trends, Chancen, Risiken und Herausforderungen des Marktes vorzunehmen. Dahingehend können kontinuierlich Anpassungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette vorgenommen werden. Zunächst gilt es die für das Unternehmen relevanten Stakeholder:innen zu evaluieren, um weitergehend mittels ausgewählter Formate einen Austausch zu ermöglichen (Stakeholder:innen-Dialoge) und die Ergebnisse schließlich gezielt in die Unternehmensstrategie miteinfließen zu lassen (in Form der Wesentlichkeitsanalyse).

2.2.1 Stakeholder:innen-Relevanz (Analyse)

Unternehmen können folgendermaßen vorgehen, um die für sich wichtigsten Stakeholder:innen zu analysieren:

VORGANGSWEISE

1. Identifizieren Sie die für Ihr Unternehmen relevanten Stakeholder:innen entlang der Wertschöpfungskette.
2. Listen Sie jene Interessengruppe vorrangig, auf die sich die Entscheidungen und Aktivitäten Ihres Unternehmens negativ auswirken könnten. Reihen Sie dann die restlichen Stakeholder:innen nach den Auswirkungen, die Ihr Unternehmen auf sie ausübt, und dem potenziellen Einfluss, den diese auf das Unternehmen haben.
3. Analysieren Sie, wie die Interaktionen mit jedem der einzelnen Stakeholder:innen aussehen, um die Relevanz zu bewerten. Stellen Sie sich dabei folgende Fragen und machen Sie Notizen dazu (Stakeholder:innen-Dialoge):
   - → Wie sieht Ihr Stakeholder:innen-Engagement mit der jeweiligen Interessengruppe aus?
   - → Welche Interessen hätten Sie als jeweilige Interessengruppe, Änderungen im Unternehmen vorzunehmen?
   - → Was Sind die für die jeweilige Stakeholder:innen-Gruppe wichtigen Themen?
   - → Welche Erwartungen hätten Sie an das Unternehmen als jeweilige Interessengruppe, welche Bedenken?

STAKE-HOLDER:INNEN-ENGAGEMENT	STAKE-HOLDER:INNEN-INTERESSEN, HAUPTTHEMA	STAKE-HOLDER:INNEN-ERWARTUNGEN, BEDENKEN

Im Rahmen der Erarbeitung des SDG-Guides wurden folgende Stakeholder:innen-Gruppen als für den Sektor Bau relevant identifiziert. Die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und soll als Impuls für eine weitergehende Reflexion dienen. ~~Für den Sektor wichtige Stakeholder:innen-Gruppen.~~

FÜR DEN SEKTOR BAU WICHTIGE STAKEHOLDER:INNEN-GRUPPEN

- Mitarbeiter:innen
- Kund:innen
- Geschäftspartner:innen
- Anrainer:innen und Gemeinden
- Lieferant:innen
- Vertreter:innen aus Politik und Verwaltung
- Designer:innen
- Architekt:innen
- Planer:innen
- Investor:innen und Analyst:innen
- Forschungseinrichtungen und Universitäten
- NGOs
- Bauträger:innen Interessenverbände
- Medien
- Banken
- Regulator:innen
- Verbände

2.2.2 Stakeholder:innen-Dialoge (Kommunikationsformen)

Unternehmen können folgendermaßen vorgehen, um Stakeholder:innen-Dialoge durchzuführen:

VORGANGSWEISE

- Erklären Sie Ihre Intention zur Umsetzung der SDGs im Unternehmen (Was sind die SDGs? Warum wollen Sie hier einen Beitrag leisten?).
- Stellen Sie jene Fragen, die im Kapitel 2.2.1 bereits dargelegt wurden.
- Sie können die Ergebnisse auch in einer Wesentlichkeitsanalyse festhalten und im Bericht darstellen (Kapitel 2.2.3.)

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, diese Fragen an die Stakeholder:innen-Gruppen zu kommunizieren. Eine der häufigsten Kommunikationsformen ist die Online-Umfrage. Hier ist es wichtig, die Absicht und die Positionierung des Unternehmens zu den jeweiligen Themen deutlich zu machen. Die Überprüfung der Integration und der Verwirklichung der SDGs sollte ebenfalls in regelmäßigen Abständen in Form einer Umfrage durchgeführt werden.

2.2.3 Wesentlichkeitsanalyse unter Einbezug interner und externer Stakeholder:innen

Sowohl interne als auch externe Stakehol-der:innen-Dialoge sind ein wichtiges Instrumentarium, wenn es darum geht, die für das Unternehmen und seine Stakeholder:innen strategisch relevanten Nachhaltigkeitsthemen im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse zu identifizieren. Nach dem Entwurf der European Sustainability Reporting Standards 1 (ESRS) vom April 2022 sind Stakeholder:innen jene, die Entscheidungen und Handlungen des Unternehmens beeinflussen kön-nen bzw. von den Entscheidungen eines Unternehmens betroffen sind.[xii] Wichtig ist es hier auch jene Stakehol-der:innen zu identifizieren, zu denen das Unternehmen keine direkte Beziehung hat (z. B. Arbeitnehmer:innen in der Lieferkette oder lokale Gemeinschaften, die in Dis-tanz von den operativen Tätigkeiten des Unternehmens leben) sowie jene, die von den Geschäftstätigkeiten betroffen sind, ihre Ansichten jedoch nicht artikulieren können (z.B. zukünftige Generationen). Der GRI Univer-sal Standard 3 „Material Topics 2021", der mit 1.1. 2023 in Kraft tritt, zeigt auf, wie relevante Stakeholder:innen adressiert werden können.[xiii] Der GRI 3 Standard ent-hält auch eine schrittweise Anleitung, wie wesentliche Themen in Übereinstimmung mit GRI identifiziert wer-den können. Während dieses Prozesses ist es wichtig, gegenwärtigen und potentiell zukünftigen Impact zu analysieren und Signifikanz des Impacts zu bewerten.[xiv]

Für die Analyse der wesentlichen Themen werden Unternehmen in Zukunft zunehmend auf das Grundprinzip der „doppelten Wesentlichkeit“ zurückgreifen. Die Anforderung an eine doppelte Risikobetrachtung, von „innen nach außen“ und von „außen nach innen“ wird ein zu erfüllendes Kriterium innerhalb der EU-Richtlinie Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) sein[xv] (siehe auch Kapitel 4.1.). Durch das Prinzip der doppelten Wesentlichkeit soll sichergestellt werden, dass alle Stakeholder:innen in dem Prozess erfasst werden.

Eine SDG Impact Analyse entlang der Lieferkette kann für ein Unternehmen eine Ableitung strategisch relevanter Nachhaltigkeitsthemen bewirken (siehe Kapitel 2.1) und könnte so als Methodik innerhalb des Prozesses der Bestimmung wesentlicher Themen im Unternehmen herangezogen werden. Damit kann auch eine Risikobetrachtung von “innen nach außen” im Unternehmen unterstützt werden. Das zeigen auch Ergebnisse der GRI Studie „The double materiality concept“: A focus on ‘value for the organisation, society and the environment’ rather than ‘financial materiality’ enhances an organisation’s engagement with the United Nations Sustainable Development Goals.[xvi]

Die Betrachtung gegenwärtiger und zukünftiger ESG-Trends im Sektor (siehe Kapitel “Hintergrundinformation – Der Sektor und die SDGs) kann auf der anderen Seite eine Risikobetrachtung von “außen nach innen” unterstützen, also eine Bewertung externer Faktoren auf die Geschäftstätigkeit. Die GRI Studie zeigt auch, dass Unternehmen dazu tendieren, diesen Blickwinkel auf die finanzielle Wesentlichkeit in der Berichterstattung zu priorisieren: „Robust identification of material impacts of an organisation on sustainable development must be the starting point to determining sustainable development risks and impacts on the financial statements. Research findings are clear – organisations tend towards prioritising financial materiality.”[xvii]

BEST-PRACTICE-BEISPIEL AUS DEM SEKTOR WIENERBERGER

„Im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse 2020 wurden die direkten und indirekten Auswirkungen von Wienerberger entlang der gesamten Wertschöpfungskette auf die SDGs bewertet. Anhand dieser Auswirkungen und der relevanten Einzelziele je SDG hat ein externer Experte eine Gewichtung der SDGs vorgenommen. Auf diese Weise wurden zehn der 17 SDGs als mehr oder weniger relevant für Wienerberger identifiziert.“[xviii] Die Relevanz der wesentlichen Themen wurde 2021 durch externe ESG-Stakeholder:innen-Dialoge vertiefend ermittelt, um so Herausforderungen im ESG-Bereich besser zu verstehen. Zu diesem Zweck wurden Interviews mit sieben ausgewählten Stakeholder:innen-Gruppen geführt.[xix]

Abb. 4 / Zumtobel (2021), Communication on Progress 20/21, [Online], S.24.

BEST-PRACTICE-BEISPIEL
AUS DEM SEKTOR
ZUMTOBEL

Die Priorisierung der SDGs hat sich nach folgender Ermittlungsmethode ergeben:

- **Schritt 1:** Auf Basis von Impact-Beschreibungen erfolgt eine Zuordnung möglicher Ankerpunkte zu den 17 SDGs.
- **Schritt 2:** Anhand einer dreistufigen Priorisierung zu den wesentlichen Themen der Zumtobel Group, erfolgt eine thematische Zuordnung möglicher SDGs.
- **Schritt 3:** Auf Basis der Überarbeitung der Wesentlichkeitsmatrix Q3 20/21 erfolgt eine Bewertung der wesentlichen Auswirkungen aus der Sicht der Stakeholder:innen und des Unternehmens.
- **Schritt 4:** Überführung der Bewertung in die SDG-Matrix.
- **Schritt 5:** Zuordnung der im Geschäftsjahr erreichten Ergebnisse zu den priorisierten SDGs der Zumtobel Group zuordnen und veröffentlichen.[xx]

2.3 / Zielsetzung inklusive sektorenspezifischer KPI-Liste

Dieses Kapitel soll Ihnen Impulse dafür geben, welche KPI für den Sektor Bau zur Zielsetzung herangezogen werden können. In dieser Hinsicht hat die Liste auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Als Basis für die sektorenspezifische KPI-Liste dienten vertiefende Gespräche mit den Unternehmen, Arbeitsblätter und die externe Recherche. Hier werden KPIs für jene SDGs beispielhaft genannt, die für den Sektor die größte Relevanz tragen:

VALUE CHAIN	SDG	KPI	POSITIVE AUSWIRKUNG MAXIMIEREN	NEGATIVE AUSWIRKUNG MINIMIEREN
ROHSTOFFE	6	→ „XY % Wasserverbrauch je kg“ → „XY Liter je kg Rohstoff“	→ Optimierung des Verbrauchs an natürlichen Ressourcen und Energie	→ Verringerung der negativen Auswirkungen auf Ökosysteme und die biologische Vielfalt
	7	→ „Anteil von Strom aus erneuerbaren Energien am Gesamtverbrauch bis XY auf XY % steigern“ → „Senkung des Energieverbrauchs um XY %“ → „Gesamtenergieverbrauch im Vergleich zum Sektor“	→ Umstellung des Gesamtstromverbrauchs auf erneuerbare Energien	→ Reduktion der Treibhausgasemissionen
	8	→ „Anzahl der Rohstoffe aus Konfliktländern“		→ Menschenwürdige Arbeit in der Rohstoffgewinnung fördern (Conflict Minerals)
	9	→ „Anzahl der ‚Quality‘-zertifizierten Standorte“ → „Bodensanierung, Standortsanierung und andere Sanierungskosten“ → „Anzahl der angemeldeten Patente im Jahr XY: über XY %“	→ Kontinuierliche Förderung der nachhaltigen Produktentwicklung und Ausweitung von Technologiepartnerschaften	
	12	→ „XY % Einsatz von Sekundärrohstoffen in den Produkten“ → „Forschung zu Recyclingbeton“ → „Jährliches Vorlegen eines Rohstoffberichts zur Überprüfung des Gebrauchs der Einsatzstoffe“ → „Überprüfung von Umweltdaten (z.B. CO_2, Rezyklatanteil, Rezyklierbarkeit) in eingekauften Warengruppen“	→ Kontinuierliche Erhöhung des Rezyklatanteils in eingekauften Rohstoffen und die konsequente Erhöhung des rezyklierbaren Materialanteils in Produkten	→ Reduktion belastender Inhaltsstoffe und Materialien durch Vermeidung des Einsatzes von gefährlichen Abfällen → Minimierung des Abfallaufkommens als Beitrag zur Ressourcenschonung, indem Prozesse und Abläufe geschaffen werden, die sortenreine Wertstoffe generieren
	13	→ „XY % CO_2e Energieeinsatz bei der Gewinnung/kg Rohstoffe“ → „Durchschnittliche Entfernung in km von den Rohstoffen zu den Standorten“	→ Rohstoffe aus erneuerbaren Energiequellen gewinnen → Lokale Beschaffung fördern	→ Reduktion der Treibhausgasemissionen

VALUE CHAIN	SDG	KPI	POSITIVE AUSWIRKUNG MAXIMIEREN	NEGATIVE AUSWIRKUNG MINIMIEREN
ROHSTOFFE	15	→ „Sondierung der Rohstoffquellen (z. B. Gebrauch von recyceltem Sekundäraluminium/ grünem Aluminium, anstelle von primärem Bauxit aus Minen) bis XY“. → „Vermeidung XY giftige kg Abfälle/ Gewinnung von Rohstoffen kg “ → „% XY kg Sekundärrohstoffe (aus rezykliertem Material)“		→ Reduktion der Abfallmenge und Umsetzung von Recycling- und Aufwertungslösungen → Vermeidung giftiger Abfälle bei der Gewinnung von Rohstoffen und der Zerstörung des Regenwaldes
ZULIEFERER & EINGANGSLOGISTIK	7	→ „XY % der Zuliefer:innen beziehen XY % ihres Stroms aus erneuerbaren Energiequellen bis XY“		→ Dekarbonisierung der vorgelagerten Lieferkette
	8	→ „Aufsetzen eines Supplier Code of Conducts (SCOC) zur Gewährleistung menschenwürdiger Arbeit bis XY und regelmäßige Auditierung zur Überprüfung seiner Einhaltung“	→ Gewährleistung menschenwürdiger Arbeit → Bezahlung existenzsichernder, fairer und leistungsgerechter Löhne an Mitarbeiter:innen an allen Standorten	→ Distanzierung von Kinder- und Zwangsarbeit
	9	→ „Zurückgelegte Strecken (tkm) für die wichtigsten Waren und Dienstleistungen (wichtigster Anteil am Einkauf) in der vorgelagerten Wertschöpfungskette“ → „XY % Lieferung von Waren per Schienenverkehr“	→ Aufbau einer hochwertigen und widerstandsfähigen Infrastruktur	→ Verwendung umweltschonender und ressourcensparender Transportmittel → Verkürzung der Beschaffungswege
	12	→ „XY vorhandene Umwelterklärungen, Umweltzertifikate, Gütesiegel bei Zuliefer:innen“	→ Förderung der Ressourcenschonung bei Lieferant:innen	
	13	→ „XY % Reduzierung der CO_2-Emissionen (Scope 3)“ → „Erfassung der Emissionen entlang gesamter Wertschöpfungskette“	→ Förderung/ Unterstützung der Reduktion der Treibhausgasemissionen bei Lieferant:innen	→ Förderung nachhaltiger Energienutzung zur Reduktion der Auswirkungen des Klimawandels

VALUE CHAIN	SDG	KPI	POSITIVE AUSWIRKUNG MAXIMIEREN	NEGATIVE AUSWIRKUNG MINIMIEREN
OPERATIVES GESCHÄFT	3	→ „Einführung und regelmäßige Weiterentwicklung eines ganzheitlichen betrieblichen Gesundheitsmanagements an allen Standorten bis XY“ → „Schaffung von Unternehmensprogrammen, die auf Gesundheit und Wohlbefinden ausgerichtet sind (z.B. Sport- und Gesundheitsprogramme; Einrichtung von Beratungsstellen für psychische Gesundheit)“ → „Zertifizierung aller wesentlichen Standorte nach ISO 45001 bis XY“ → „Alle schädlichen Chemikalien und Substanzen in zugekauften Produkten und Bestandteilen bis XY identifizieren und bis XY ausphasen“ und gleichzeitig alternative Stoffe im Bereich F&E als Ersatz finden“	→ Förderung des Zugangs zu präventiver Gesundheitsfürsorge für alle Mitarbeiter:innen → Förderung einer sicheren und gesunden Umgebung sowie der aktiven Mobilität an allen Standorten → Förderung und permanente Optimierung der Arbeitnehmerschutzmaßnahmen	→ Begrenzung oder sogar Beseitigung von Schadstoffen, Chemikalien und schädlichen Substanzen in der Umwelt, von denen bekannt ist, dass sie schädliche Auswirkungen auf die Gesundheit der Mitarbeiter:innen haben
	5	→ „Frauenanteil unter Führungskräften bis XY auf YX % steigern“ → „%-Anteil von Frauen in allen Arbeitsbereichen außerhalb der Produktion bis XY“ → „Evaluierung der Gehaltsstrukturen im Unternehmen bis XY und deren Anpassung, wo notwendig, zur Förderung der Chancengleichheit“ → „Umsetzung von Maßnahmen zur Bereitstellung eines karriere- und familienfreundlichen Umfelds bis XY“ → „Evaluierung und Maßnahmenfindung eines geschlechterneutralen Rekrutierungsprozesses bis XY“	→ Förderung eines gleichberechtigten Zugangs von Frauen in Führungsfunktionen aller Ebenen → Förderung der Selbstbestimmung von Frauen	→ Sukzessive Schließung der ökonomischen Geschlechterkluft im Unternehmen
	6	→ „Jährliche Überprüfung und Optimierung aller WC-Spülanlagen in Bezug auf Wasserverbrauch“ → „Regelmäßige externe Überprüfung durch Dritte zur Einhaltung der Grenzwerte in der Wassereinleitung“ → „Evaluierung von Maßnahmen zum Wasserrecycling und Erstellen einer Richtlinie zur Reduktion des Wasserverbrauchs bis XY“	→ Verantwortungsvoller Umgang mit der Ressource Wasser durch Einsparungsmaßnahmen und Wasserrecycling fördern	→ Einleitung von ausschließlich pH neutralem Wasser in das regionale Abwassersystem

VALUE CHAIN	SDG	KPI	POSITIVE AUSWIRKUNG MAXIMIEREN	NEGATIVE AUSWIRKUNG MINIMIEREN
OPERATIVES GESCHÄFT	7	→ „Erzeugung von XY kWh Strom durch PV-Anlagen“ → „Erzeugung von XY MWh Strom aus Wasserkraftwerken“	→ Förderung saubere Technologien und einer nachhaltigen Energieinfrastruktur	
	8	→ „Anteil der Aktien, die von den Mitarbeitenden über die Gruppe gehalten werden“ → „Anzahl der Standorte mit Gesundheits- und Sicherheitszertifizierung (OHSAS 18001 – ILO OSH 2001 – ISO 45000)“ → „Häufigkeit von Gruppenunfällen (TRAR) festhalten“	→ Schaffung einer sicheren und gesunden Arbeitsumgebung für Mitarbeiter:innen → Bezahlung existenzsichernder, fairer und leistungsgerechter Löhne an Mitarbeiter:innen an allen Standorten	→ Optimierung von Fehlteilen und Ausschuss im Produktionsprozess sowie diesbezügliche Optimierung in Bezug auf Ressourcenschonung
	9	→ „Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten in der Planung aller Anlagen, Abläufe und Prozesse auf Basis festgelegter Standards bis XY“	→ Kontinuierliche Förderung der nachhaltigen Produktentwicklung und des Aufbaus einer hochwertigen und widerstandsfähigen Infrastruktur	
	12	→ „Biologische Abbaubarkeit in % von Baustoffen, XY % Recycling“ → „XY % der Produkte werden so gestaltet, dass sie wiederverwendbar oder recycelbar sind, XY % sind aus nachwachsenden oder recycelten Rohstoffen“	→ Konsequente Umsetzung von Kreislaufwirtschaft in Ressourcenschonung, Produktgestaltung und Kreislaufmodellen → Konsequente Erhöhung des rezyklierbaren Materialanteils in Produkten	
	13	→ „XY % weniger CO_2-Emissionen (Scope 1 und 2) bis XY (Zielwert), verglichen mit XY (Ausgangswert)“ → „Commitment und Beitritt zur SBTi bis XY“ → „Erstellung eines Net-Zero-Reduktionsplans in Übereinstimmung mit dem Pariser Klimaabkommen bis XY“	→ Fortschritte auf dem Weg zur Klimaneutralität im Bereich Scope 1 und Scope 2	→ Reduktion der Treibhausgasemissionen an allen wesentlichen Standorten (Fokus liegt auf Wärmeerzeugung und Beschichtung)

VALUE CHAIN	SDG	KPI	POSITIVE AUSWIRKUNG MAXIMIEREN	NEGATIVE AUSWIRKUNG MINIMIEREN
VERTRIEB	7	→ „XY % mehr Trainingsstunden pro Mitarbeiter:in bis XY (Zielwert), verglichen mit XY (Ausgangswert)“	→ Förderung einer nachhaltigen Energienutzung im Verkehr	
	8	→ „Prüfung der Tarifverträge oder Kollektivvereinbarungen sowie der Beschäftigungsbedingungen der Vertriebspartner:innen (z.B. der nicht erfassten Mitarbeiter:innen)“.	→ Positive Auswirkung auf menschenwürdige Arbeit in der nachgelagerten Wertschöpfungskette erhöhen	
	9	→ „Umstellung der Ausgangslogistik auf nachhaltige Transportmittel (auch mit Partnerunternehmen) bis XY“ → „XY % Lieferung von Waren per Schienenverkehr bis XY“	→ Förderung einer nachhaltigen Infrastruktur	
	11	→ „Durchführung von zumindest XY Stakeholder:innen-Dialogen, zur Berücksichtigung der Bedürfnisse von Anrainer:innen und Evaluierung der Auswirkungen auf Gemeinden im Vertrieb.“ → „XY jährliche Investitionen in der Gemeinde (Straßen, Lärmschutzwände,...)“	→ Förderung einer nachhaltigen Infrastruktur bei Städten und Gemeinden	
	12	→ „Kriterienkatalog für die Entwicklung einer Intelligenten Logistik auf Baustellen bis XY erstellen“	→ Förderung eines nachhaltigen Vertriebs	→ Optimierung aller Prozesse und Abläufe in der Logistik zur Schonung der eingesetzten Ressourcen
	13	→ „Reduktion von Transportemissionen inkl. CO_2-Monitoring auf XY % im Vertrieb im Vergleich zum Jahr XY“	→ Förderung energieeffizienter Transportmittel	→ Reduktion der Treibhausgasemissionen im Vertrieb

VALUE CHAIN	SDG	KPI	POSITIVE AUSWIRKUNG MAXIMIEREN	NEGATIVE AUSWIRKUNG MINIMIEREN
PRODUKTNUTZUNG	3	→ „Alle schädlichen Chemikalien und Substanzen in Inhaltsstoffen der Produkte bis XY ausphasen und Alternativen dazu bis XY finden“	→ Erhöhung des Schutzes von Verbraucher:innen und Endnutzer:innen vor potenziell negativen gesundheitlichen Auswirkungen von Inhaltsstoffen	
	6	→ „Evaluierung zur Möglichkeiten der Wassereinsparung (z.B. Regenwassernutzung) in der Produktnutzung bis XY durchführen“	→ Förderung einer nachhaltigen Wasserbewirtschaftung	
	7	→ „Steigerung der Energieeffizienz in Gebäuden um XY %“ → „Installation von PV-Anlagen und Förderung des Anschlusses von Fern- und Nahwärme-Projekten an den Standorten in X Y % der Gebäuden“	→ Förderung der Energieeffizienz in Gebäuden und damit Reduktion der Kosten für Endverbraucher:innen durch Energiesparen	
	8	→ „XY % Zufriedenheitsgrad der Kund:innen“	→ Schaffung nachhaltiger Produkte für den operativen Betrieb	
	9	→ „Schaffung einer hochwertigen, umweltverträglichen und widerstandsfähigen Infrastruktur für die Endverbraucher:innen“	→ Erhöhung des menschlichen Wohlergehens	
	11	→ „Jährlich mindestens XY Wohneinheiten für sozial bedürftige Menschen zur Verfügung stellen (durch Renovierung, Neubau, Kooperationen, lokale Initiativen)“	→ Erhöhung der Kapazitäten sozialen Wohnraums in der Stadt	→ Senkung der von Städten ausgehenden Umweltbelastung → Reduktion der Treibhausgasemissionen in den Städten → Eindämmung der Lichtverschmutzung und Schutz der Biodiversität
	12	→ „XY % der Produkte werden so gestaltet, dass sie wiederverwendbar oder recycelbar sind, XY % sind aus nachwachsenden oder recycelten Rohstoffen“	→ Förderung der Kreislaufwirtschaft	
	15	→ „XY Management erheblicher abfallbezogener Auswirkungen (Maßnahmen zur Vermeidung der Verunreinigung der Umwelt)“	→ Schutz der Biodiversität	→ Reduktion der negativen Auswirkungen auf das Ökosystem

VALUE CHAIN	SDG	KPI	POSITIVE AUSWIRKUNG MAXIMIEREN	NEGATIVE AUSWIRKUNG MINIMIEREN
LEBENSENDE DES PRODUKTS	7	→ „Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Sektor, um die Entwicklung von gut durchdachten, stabilen politischen Rahmenbedingungen und Finanzierungsmechanismen zu unterstützen“	→ Ermöglichung des Zugangs zu nachhaltigen, energieeffizienten Produkten → Beitrag zu nachhaltigen Energielösungen → Bereitstellung nachhaltiger Elektrifizierung von abgelegenen Orten	
	8	→ „XY unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert“	→ Förderung von Regionalwirtschaft	
	9	→ „XY % eingesetzte recycelte Ausgangsstoffe (Sekundärrohstoffe)“	→ Förderung von Kreislaufwirtschaft	→ Reduktion des Abfallaufkommens
	12	→ „Erfassung von nicht-finanziellen Leistungsindikatoren in einem nicht-finanziellen Bericht“ → „Systematische Umsetzung des ‚Designs for Disassembly‘ für die vereinfachte Reparierbarkeit und Upgrade-Fähigkeit von Produkten bis XY“ → „Umsetzung von Projekten für Kreislaufwirtschaftssysteme: Maintenance & Upgrade, Remanufacturing, High-Value Recycling“	→ Transparente Kommunikation zur ökologischen, sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung des Unternehmens → Attraktive Aufbereitung von Nachhaltigkeitsinhalten zum besseren Verständnis für Stakeholder:innen	→ Ressourcenschonung und Reduktion des Abfallaufkommens
	13	→ „XY% indirekte THG-Emissionen (Scope 3) durch Recycling oder Entsorgung des Produkts“	→ Erhöhung positiver Auswirkungen im Rahmen der Produktnutzung, indem Produkte und Dienstleistungen entwickelt werden, die Kund:innen dabei unterstützen ihren Energieverbrauch und damit ihre THG-Emissionen zu senken	
	15	→ “Zur Entsorgung weitergeleiteter Baustoffabfall”	→ Förderung von naturbelassenen Flächen	→ Vermeidung negativer Auswirkungen von Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität

3

INTEGRATION DER SDGs IN DAS KERNGESCHÄFT

Im vorangegangenen Kapitel wurden jene Schritte und Vorgangsweisen exemplarisch reflektiert, die Sie zu einer strategischen Prioritätensetzung mit den für Ihr Unternehmen relevanten SDGs entlang der Wertschöpfungskette führen sollen. Eine Analyse der für den Sektor essenziellen SDGs soll Ihnen für diesen Prozess Impulse geben. Mit einer beispielhaften KPI-Liste zu den als prioritär evaluierten SDGs des Sektors sollen Sie dabei unterstützt werden, Leistungsindikatoren als Bemessungsgrundlage Ihrer SDG-Zielsetzung zu wählen und entsprechende Maßnahmen im Unternehmen zu treffen.

In einem nächsten Schritt ist es wichtig, die Wirksamkeit dieser Maßnahmen zu messen und diese in Unternehmensprozesse zu integrieren. Im Rahmen dieses Prozesses ist es unerlässlich, ein entsprechendes Commitment vom Topmanagement sowohl intern als auch extern reflektiert zu sehen. Das bekräftigt einerseits die gemeinsame Identifikation mit dem Thema und gewährleistet andererseits die notwendige Kontinuität der Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens. In diesem Kapitel werden die strukturelle Integration, die richtige Aufteilung der Zuständigkeiten sowie die Suche nach externen Lösungen durch Partnerschaften behandelt.[xxi]

Für die erfolgreiche Integration der SDGs gibt es vier wichtige Schritte zu beachten:

1. Commitment des CEO
2. Nachhaltigkeitsziele im Kerngeschäft verankern
3. Nachhaltigkeitsziele in Unternehmensbereiche einbetten
4. Externe Kooperationen und Partnerschaften schließen

3.1 / Commitment des CEO: Vision des Unternehmens

Damit ein Unternehmen strategisch nachhaltig ausgerichtet wird, müssen zuallererst die Verantwortlichen des Unternehmens die Bedeutung dieses Wandels erkennen und erklären. Eine nachhaltige Transformation im Unternehmen erfordert das Commitment der Geschäftsführung. Entsprechende Zielsetzungen müssen von den verschiedenen Führungsebenen mitgetragen werden. Das bedingt zunächst eine Erklärung des Vorstands oder des/der Eigentümer:in des Unternehmens, in der sie ihre Vision und ihr Engagement für die zu erreichenden nachhaltigen Ziele erläutern. Je mehr dadurch die bereits definierten Prioritäten berücksichtigt werden und je mehr Führungskräfte damit bei der Umsetzung von erforderlichen Maßnahmen unterstützt werden, desto erfolgreicher wird die Ausrichtung des Unternehmens auf nachhaltige Entwicklung sein.

Daher spielen Vorstand, Geschäftsführung oder Eigentümer:innen eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der SDGs im Unternehmen. Das Engagement der Führungsebene dient auch dazu, andere Unternehmen zu motivieren, der gemeinsamen Vision in der Branche zu folgen und Innovationen im Bereich der Nachhaltigkeit voranzutreiben. Nicht zuletzt lässt sich das Unternehmen dadurch auf dem Markt klar differenzieren und als nachhaltigkeitsorientiert positionieren.[xxii]

3.2 / Nachhaltigkeitsziele im Kerngeschäft verankern

Die Integration der SDGs in das interne Controlling des Unternehmens kann Investitionsströme zu einer nachhaltigen Ausrichtung des Unternehmens umlenken. Dazu ist es wichtig, dass es ein gemeinsames Verständnis dafür gibt, wie Fortschritte bei den SDGs den Wert des Unternehmens steigern. Hier muss der Business Case der SDGs klar kommuniziert werden. Zudem schafft eine Integration der Nachhaltigkeitsziele in Leistungsbeurteilungen und Vergütungssystemen Anreize für Personen und Abteilungen, Ziele zu erreichen.

Neben einem Commitment der Geschäftsführung zu den SDGs sollten diese auch in der Vision und Mission des Unternehmens reflektiert sein. Damit soll klar sein, dass der zukünftige Erfolg untrennbar mit einer nachhaltigen Ausrichtung des Unternehmens verbunden ist. Größte Effektivität wird dann erreicht, wenn die SDGs sowohl in finanzielle als auch in strategische und operative Ziele integriert werden.[xxiii]

VORGANGSWEISE

Überlegen Sie, welche Investitionen (Inputs) Sie im Zusammenhang mit den geplanten Maßnahmen zu den SDGs getätigt haben; welche monetären Ergebnisse (Outputs) diese Maßnahmen in Ihrem Unternehmen bewirkt haben (auch geplant), welche positiven Effekte oder Minimierung negativer Effekte diese Maßnahmen zu den SDGs bewirkt haben (auch geplant). Integrieren Sie diese Daten in Ihre Finanzbuchhaltung.

INPUT

Welche Ressourcen werden eingesetzt (Ressourceninputs), die sich positiv oder weniger negativ auf die SDGs auswirken könnten? Wie hoch sind die Kosten dieser Maßnahmen in Euro?

- **Beispiel 1:** Investition von x Photovoltaikmodulen (XY Euro).
- **Beispiel 2:** Entwicklung von Wasseraufbereitungstabletten (XY Euro in Personal, Kooperationsprojekten, Produktion, ...)

OUTPUT

Was wird mit dieser Investition in Euro erreicht? Wenn monetäre Werte (Ersparnisse), dann auch andere immaterielle Werte (Widerstandsfähigkeit, Autarkie, Rechtssicherheit, höhere Bonität ...).

- **Beispiel 1:** XY % oder XY Euro/Jahr Einsparungen bei der Stromrechnung, Vorhersehbarkeit.
- **Beispiel 2:** neue Marktsegmente, XY verkaufte Tabletten.

IMPACTS

Welche Veränderungen haben diese Ergebnisse bewirkt – intern oder extern?

- **Beispiel 1:** Beitrag zu erneuerbarer und erschwinglicher Energie SDG 7 (kWh/Jahr)
- **Beispiel 2:** Lösung der Wasserknappheit SDG 6 für eine Zielbevölkerung (Liter Wasser).

Abb. 5 / Ana Moreno, Inputs-Output-Impacts

ANWENDUNG DES INPUT-OUTPUT -IMPACT MODELL AUF EIN UNTERNEHMEN AUS DEM SEKTOR „BAU“ SAINT-GOBAIN

„Zu den kurz- und mittelfristigen Maßnahmen gehören auch Investitionen in Optimierungs- und Energieeffizienzprozesse SDG 7.3 (Input). Pragmatisch identifizieren und analysieren wir Projekte, bei denen schnelle Gewinne gemessen werden können (Output). Bei der Analyse werden auch die Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit berücksichtigt (Impacts) und die Regeln im Zusammenhang mit der Einführung des internen Kohlenstoffpreises angewendet. So fördern wir beispielsweise die Installation von Systemen zur Energie- und Wärmerückgewinnung.“[xxiv]

3.3 / Nachhaltigkeitsziele in Unternehmensbereiche einbetten

Die Umsetzung von Nachhaltigkeit in einem Unternehmen ist nicht die Aufgabe einer einzelnen Person, sondern erfordert die Zusammenarbeit der Verantwortlichen in allen Abteilungen. Basierend auf den Ergebnissen der **Wertschöpfungskettenanalyse**, der **Priorisierung der SDGs** und dem Setzen von **KPIs zur Zielsetzung** können Sie nun festlegen, welche Maßnahmen zur Erreichung der Ziele von welchen Abteilungen für eine **erfolgreiche Integration** umgesetzt werden müssen.

VORGANGSWEISE

Für diesen Prozess kann das folgende Arbeitsblatt verwendet werden (hier mit Beispielen zur Veranschaulichung):

INTEGRATION DER SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS IN DAS UNTERNEHMEN

AUFGABE 1

Ziehen Sie die Liste mit Ihren bereits definierten KPIs heran. Füllen Sie für jedes dieser KPIs das Arbeitsblatt mit den geforderten Informationen aus.

KPI

XY % der Arbeitnehmer:innen im Unternehmen sowie entlang der gesamten Lieferkette bekommen bis XY einen existenzsichernden Lohn bezahlt und Menschenrechtsverletzungen werden ausgeschlossen

BEITRAG ZU SDG: **SDG 8**

AUFGABE 2

Überlegen Sie sich, welche Abteilung im Unternehmen für die Erreichung des Ziels welche Maßnahmen setzen muss, und füllen Sie das Arbeitsblatt entsprechend aus.

MANAGEMENTAGENDA AUF BEREICHSEBENE

→ **Zuständigkeit:**
Einkaufsabteilung/ Liefermanagement

BEAUFTRAGTE MASSNAHME AUF BEREICHSEBENE

→ **Individuelle Ziele:** 100 % Rückverfolgung der Bezahlung der Arbeitnehmer:innen der Lieferant:innen bis 2024

→ **Maßnahmen:**
1. Berücksichtigung des Punktes im Supplier Code of Conduct
2. Erkundigung bei den Lieferant:innen des Unternehmens nach den Arbeitsbedingungen und der Bezahlung ihrer Mitarbeiter:innen, wobei die örtlichen Tarifverträge und der Lebensstandard berücksichtigt werden
3. Auswahl jener Lieferant:innen die geforderte Punkte erfüllen bzw. Unterstützung dieser mittels Trainings zur Erreichung gemeinsamer Ziele
4. Durchführung regelmäßiger Audits zur Sicherstellung geforderter Maßnahmen

MANAGEMENTAGENDA AUF BEREICHSEBENE

→ **Zuständigkeit:**
Einkaufsabteilung/ Liefermanagement

BEAUFTRAGTE MASSNAHME AUF BEREICHSEBENE

→ **Individuelle Ziele:** Vorfälle mit Zwangs- oder Pflichtarbeit, einschließlich Kinderarbeit können zu 100 % ausgeschlossen werden

→ **Maßnahmen:**
1. Berücksichtigung des Punktes im Supplier Code of Conduct, der veröffentlicht wird
2. Einrichtung eines ethischen und professionellen Warnsystems, auf das Mitarbeiter:innen und alle anderen Interessengruppen (Kund:innen, Lieferant:innen, Aktionär:innen, Gewerkschaften, NGOs, lokale Gemeinschaften usw.) zugreifen können, um jegliche Verstöße, insbesondere gegen den Verhaltenskodex zu melden
3. Gewährleistung sicherer Arbeitsbedingungen und -umgebungen für alle Mitarbeiter:innen an den Standorten durch Identifizierung, Reduzierung und Kontrolle von Risiken[xxv]

3.4 / Externe Kooperationen und Partnerschaften schließen

Eine systematische Umsetzung der SDGs erfordert eine Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Stakeholder:innen auf vielen Ebenen. Diese Kooperationspartner:innen können aus der Industrie, aus Forschungseinrichtungen, Interessenverbänden, Genossenschaften oder NGOs kommen. Partnerschaften können beispielsweise aufgrund eines gemeinsamen Interesses im Gebrauch alternativer und recycelbarer Rohstoffe für die Produktion oder in der Festlegung gemeinsamer Mindeststandards in einem Bereich entstehen.

Um sektorenspezifisch den positiven Impact auf die SDGs erhöhen und den negativen Impact auf die SDGs reduzieren zu können, empfiehlt es sich, dass Ihr Unternehmen eine kollektive Vision für Ihren Sektor aufstellt und sich an Initiativen beteiligt, die eine sektorale Transformation ermöglichen.

Im Allgemeinen können Unternehmen mindestens drei Arten von Partnerschaften eingehen:

ENTLANG DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Unternehmen in einer Wertschöpfungskette nutzen die Fähigkeiten, Technologien und Ressourcen von Partner:innen als Ergänzung, um neue Lösungen auf den Markt zu bringen (wie z.B. mit Kund:innen und Lieferant:innen);

BRANCHENINITIATIVEN

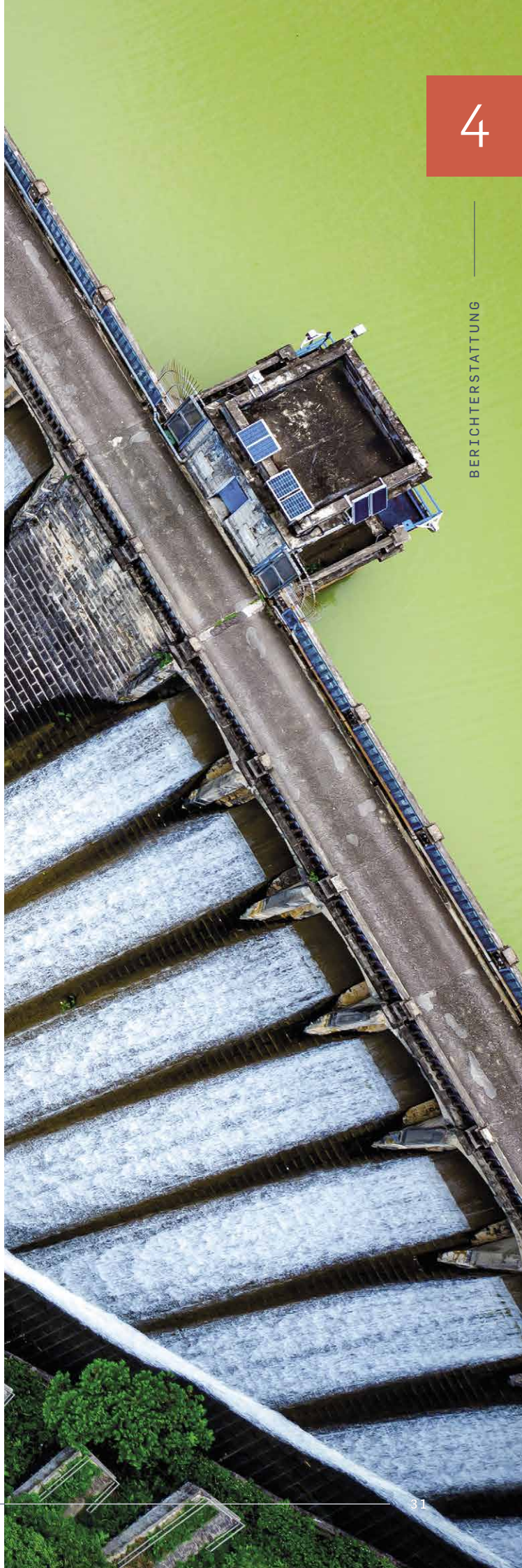
Mehrere führende Unternehmen arbeiten zusammen, um Normen und Maßnahmen in der gesamten Branche voranzutreiben und gemeinsame Herausforderungen anzugehen (wie z.B. mit der Ellen MacArthur Foundation);

MULTI-STAKEHOLDER:INNEN-PARTNERSCHAFTEN

Vertreter:innen der Politik, der Privatwirtschaft, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft schließen sich zusammen, um komplexe Herausforderungen zu bewältigen. Als Multi-Stakeholder:innen-Initiative fördert der UN Global Compact die Schließung solcher Partnerschaften (wie z.B. Kooperationen mit Bildungseinrichtungen, innerhalb von Multi-Stakeholder:innen-Netzwerken wie dem UN Global Compact).

BERICHT-ERSTATTUNG

Im Themenfeld der nicht-finanziellen Berichterstattung ist besonders in den letzten Jahren eine zunehmend dynamische Entwicklung festzustellen. So ist ein breiteres Feld an Stakeholder:innen an der Veröffentlichung dieser Informationen interessiert und auch rechtliche Veröffentlichungspflichten und Standards stellen Unternehmen zunehmend vor Herausforderungen. Eine aktive Auseinandersetzung und Kommunikation zu den SDGs bereitet Ihr Unternehmen daher auf eine Vielzahl dieser Entwicklungen vor.



4.1 / Einhaltung gängiger Standards bei der Berichterstattung über die SDGs

Als kritischer Bestandteil des Europäischen Green Deals soll die **EU-Taxonomie** dazu beitragen, die Finanzierungslücke von Unternehmen für die Erreichung der SDGs zu schließen. Eine Berichterstattung zu Ihrem SDG-Beitrag erleichtert Ihnen dabei, die dafür angekündigten Unterziele angemessen zu adressieren sowie eine Kategorisierung Ihrer Unternehmensaktivitäten vorzunehmen und übersichtlich in Ihrem Bericht zu visualisieren.[xxvi]

Das Konzept der **„doppelten Wesentlichkeit"**, konkretisiert in der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), zielt darauf ab, sowohl die Auswirkungen einer nachhaltigen Entwicklung auf das Unternehmen als auch die Auswirkungen des Unternehmens auf eine nachhaltige Entwicklung gemeinsam zu reflektieren. Dieser Blick von außen nach innen („Outside in") ist dabei als ebenso wichtig anzusehen wie die Betrachtung von innen nach außen. Bei der Aufstellung der Wesentlichkeit von Auswirkungen aller Unternehmensaktivitäten auf Ihre Stakeholder:innen („Inside out") bieten die SDGs einen Leitrahmen und eine Orientierung.[xxvii]

Die Gegenüberstellung und Verknüpfung der SDGs mit den Standards der **Global Reporting Initiative (GRI)** weist auf eine starke Übereinstimmung der Ziele hin (letztes Update: Mai 2022). Ein Aufbau beziehungsweise eine Anlehnung an den Berichterstattungs-Standard begünstigt ein breiteres Verständnis zu den SDGs, ermöglicht bestehende Managementstrukturen weiter zu nutzen und unterstützt bei der Einbindung Ihrer Stakeholder:innen.[xxviii] Der GRI Standard 2021 bezieht die Einhaltung der Menschenrechte vertiefend mit ein und baut damit auf den UN Guiding Principles on Human Rights auf. Somit ist auch eine größere Übereinstimmung mit den 10 Prinzipien des UNGC sowie den SDGs gegeben. Neben den universellen GRI Standards werden sukzessive 40 sektorspezifische Standards eingeführt. Darunter fällt auch die Gruppe 2 „Industrie", die wiederum in acht Sektoren unterteilt ist und auch den Sektor „Bau" umfasst.[xxix]

Der jährliche Fortschrittsbericht für Teilnehmerorganisationen des UN Global Compact **(Communication on Progress, CoP)** ist ab 2023 in Form eines Fragebogens mit 60 Fragen einzureichen. Der CoP wird Unternehmen dabei auch als „Tool" dafür dienen, relevante Themen im Zusammenhang mit den 10 Prinzipien und den SDGs in der eigenen Zielsetzung zu adressieren, zu operationalisieren und offenzulegen. Damit ist der neue CoP ein wichtiger Schritt zu mehr Transparenz, Verantwortlichkeit und Wissen über die 10 Prinzipien des UN Global Compact. Durch den neuen CoP wird es Teilnehmerunternehmen des UNGC ermöglicht, ihre Leistung betreffend relevanter Nachhaltigkeitsthemen weltweit zu messen, zu vergleichen und auf einer der größten globalen Datenbanken zu Nachhaltigkeitsinformationen offenzulegen. Die Fragen sind nach Sektoren gegliedert und decken dabei die Unterziele der SDGs ab.[xxx]

Eine Abstimmung zwischen den wichtigsten internationalen Standardisierungsorganisationen und Entwickler:innen wird künftig unerlässlich sein, um eine bessere Vergleichbarkeit mit den SDGs zu erreichen.[xxxi]

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Überschneidung der SDGs mit ESG, EU-Taxonomie, CoP und GRI[xxxii]:

SDG	ESG (BETREFFENDE BEREICHE)	EU-TAXONOMIE (ESRS)	COMMUNICATION ON PROGRESS, VERSION 2022 (ANZAHL FRAGEN)
1	Social	×	28
2	Social	×	30
3	Environment/ Social	×	16
4	Social/ Governance	×	13
5	Social/ Governance	×	26
6	Environment/ Social	×	20
7	Environment/ Social	×	9
8	Environment/Social/ Governance	×	41
9	Environment/ Social	×	20
10	Social	×	9
11	Environment/ Social	×	24
12	Environment/ Social/ Governance	×	22
13	Environment/ Governance	×	13
14	Environment	×	16
15	Environment	×	15
16	Social/ Governance	×	35
17	Governance	×	2

SDG GLOBAL REPORTING INITIATIVE (VERWEIS)

SDG 1	(7) **202**-1; 203-2; **207**-1,2,3,4; 413-2-a;
SDG 2	(2) **411**-1; **413**-2-a;
SDG 3	(28) **203**-2; **305**-1,2,3,6-a,7; **306**-1,2-a,b,c,3-a,b,c,4-a,b,c,d,5-a,b,c,d; **401**-2-a; **403**-6-a,b,9-a,b,c,10;
SDG 4	(1) **401**-1-a;
SDG 5	(18) 2-9-c,10; **102**-22-a,24; **202**-1; **203**-1; **303**-1-a,c; **401**-1,2,3; **404**-1-a; **405**-1,2-a; **408**-1-a; **409**-1-a; **414**-1-a,2;
SDG 6	(22) **303**-1-a,c,2-a; **303**-1-a,c,3-c,5-a,b; **304**-1-a,2,3-a,b,4-a; **306**-1,1-a,2-a,b,c,3-a,b,c,5-a;
SDG 7	(6) **302**-1,2,2-a,3-a,4-a,5-a;
SDG 8	51) **2**-7-a,b,8-a,30; **102**-8-b,c,d,41-a; **201**-1; **202**-1,2-a; **203**-2; **204**-1-a; **301**-1-a,2-a,3; **302**-1,2-a,3-a,4-a,5-a; **401**-1; **402**-1; **403**-1-a,b,2-a,b,c,d,3-a,4-a,b,5-a,7-a,9,910; **404**-1,1-a,2,2-a,3,3-a; **405**-1,2-b; **406**-1; **407**-1; **408**-1; **409**-1,1-b; **414**-1-a,2;
SDG 9	(2) **201**-1; **203**-1;
SDG 10	(6) **207**-1,2,3,4; **404**-1-a,3-a;
SDG 11	(14) **203**-1; 306-1,2-a,b,c,3-a,4-a,b,c,d,5-a,b,c,d;
SDG 12	(30) **301**-1-a,2-a,3-a; **302**-1,2-a,3-a,4-a,5-a; **306**-1,2-a,b,c,3-a,b,c,4-a,b,c,d,5-a,b,c,d: **305**-1,2,3,6-a,7; **417**-1;
SDG 13	(11) **201**-2-a; **302**-1,2-a,3-a, 4-a,5-a; **305**-1,2,3,4-a,5-a;
SDG 14	(11) **304**-1-a,2,3-a,b,4-a; **305**-1,2,3,4-a,5-a,7;
SDG 15	(14) **304**-1-a,2,3,4-a; **305**-1,2,3,4-a,5-a,7; **306**-3-a,b,c, 5-a;
SDG 16	(34) **2**-10, 11, 12, 15, 23-a, b, 26; **102**-16-a, 17-a, 21, 22-a, 23, 24, 25; **205**-1, 2,3; **206**-2; 307-1-a; **403**-4-a,b, 9-a,b,c, 10; **408**-1; **410**-1; **414**-1-a, 2; **416**-2; **417**-2, 3; **418**-1;
SDG 17	(4) **207**-1,2,3,4;

Abb. 7 / Gegenüberstellung gängiger Standards mit den SDGs

4.2 / Berücksichtigung des Informations-bedarfs der Zielgruppe

Zur Deckung des Informationsbedarfs der jeweiligen Zielgruppen ist es wichtig, folgendermaßen vorzugehen:

VORGANGSWEISE

→ Beurteilen Sie zunächst, ob Sie die von Ihnen gesetzten Ziele zu den priorisierten SDG-Zielen erreichen können und gegebenenfalls Leistungslücken erkennen.

→ Reflektieren Sie über Ihr Optimierungspotenzial und nehmen Sie diese Informationen entsprechend in Ihre Berichte auf.

→ Interne Koordination und verteilte Verantwortung für die gesetzten Ziele sind unerlässlich. Die interne Kommunikation sollte als ebenso wichtig wie die externe Berichterstattung betrachtet werden, um die erfolgreiche Integration der SDGs in Ihre Unternehmensstrategie zu unterstützen und die Eigenverantwortung der relevanten Entscheidungsträger:innen Ihres Unternehmens zu fördern.

→ Überprüfen Sie regelmäßig Ihre Stakeholder:innen-Liste, um sicherzustellen, dass bei der laufenden Bearbeitung Ihrer priorisierten SDG-Zielsetzungen relevante Personen miteinbezogen werden.

Eine regelmäßige interne Berichterstattung an das Management und die Geschäftsführung ist für eine adäquate Ressourcenzuweisung und eine systematische Integration Ihrer SDG-Strategie in das Geschäftsmodell Ihres Unternehmens **unerlässlich**. Beziehen Sie in der internen Kommunikation Ihrer Strategie und Fortschritte die gesamte Belegschaft mit ein, um das Engagement der **Mitarbeiter:innen** zu fördern. Idealerweise begleiten Sie dies mit entsprechenden Schulungen und erläutern, welchen Beitrag sie zur Erreichung der gesetzten Ziele leisten können.

Investor:innen haben ein zunehmendes Interesse an SDG-bezogenen Daten zur Bewertung der Risiken und neuen Chancen. Dabei wird geläufig auf Ratingsysteme zurückgegriffen, welche mit den SDGs korrelieren. Die Bewertung der Auswirkungen von Unternehmen auf die SDGs kann die Entscheidungen der Investor:innen beeinflussen und Ihnen helfen, die Werte Ihrer Kund:innen besser zu vertreten und differenzierte nachhaltige Finanzprodukte anzubieten. Für die Entscheidungsfindung sind Informationen relevant, welche Bedeutung die SDGs für Ihre gesamte Unternehmensstrategie darstellen. Dabei bezieht man sich auch auf die potenziellen Wettbewerbsvorteile, welche sich durch die Innovationskraft aus der Arbeit mit den SDGs ableiten lassen und sich dadurch positiv auf Geschäftsergebnisse auswirken. Für eine vertiefende Auseinandersetzung mit dem Informationsbedarf für Investor:innen in der SDG-Berichterstattung kann hierbei auf eine Publikation des UNGC in Kooperation mit PRI und GRI verwiesen werden.[xxxiii]

Um ihre Fortschritte zu den SDGs zu messen, haben nationale **Regierungen** Systeme zur Datenerfassung eingerichtet und erarbeiten in regelmäßigen Abständen, wie die Beiträge des Privatsektors zu den SDGs analysiert werden können, um diese exemplarisch im Freiwilligen Nationalen Umsetzungsbericht (FNU) anzuführen. (Diese werden jährlich dem hochrangigen politischen Forum der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung präsentiert.) Die Teilnahme an nationalen Stakeholder:innen-Dialogen mit der Regierung und die Veröffentlichung gesetzter Maßnahmen zur Erreichung der SDGs trägt so auch zur Vergleichbarkeit im internationalen Benchmarking bei.[xxxiv]

4.3 / Berichten und Umsetzung von Veränderungen

Achten Sie bei der Formulierung Ihrer nicht-finanziellen Berichterstattung zu den SDGs darauf, die Information so verständlich, konsistent, aktuell und vergleichbar wie möglich zu halten.

Eine **konsistente** Berichterstattung ermöglicht eine Bewertung der Leistungsentwicklung im Laufe der Zeit. Fokussieren Sie sich nicht vorwiegend auf eine retrospektive Betrachtung und Zuordnung der SDGs zu Ihren Unternehmensaktivitäten, sondern geben Sie aktuelle Einblicke in die Abläufe, Auswirkungen und das Potenzial von Chancen, welche sich durch die Arbeit mit den SDGs ergeben.

Präsentieren Sie **aktuelle** Indikatoren und Daten, die zeigen, wie Ihr Unternehmen bei der Erreichung seiner Ziele Fortschritte macht und dabei zu seinen vorrangigen SDG-Zielen beiträgt, sowie Ihre Zukunftspläne für weitere Fortschritte. Fügen Sie in Ihrer Berichterstattung im Zusammenhang mit den SDGs auch Erklärungen zu allen Themen bei, über welche Sie trotz Relevanz für Ihre Stakeholder:innen nicht berichten. Die Veröffentlichung sollte auch Gründe enthalten, warum Sie zu dem Schluss gekommen sind, dass diese Themen von geringerer Relevanz für Ihr Unternehmen sind, beziehungsweise warum Ihre Datenlage zu gegebenem Zeitpunkt nicht hinreichend ist.

Durch die Arbeit mit den SDG wird Ihr Bericht international **vergleichbar** und ermöglicht den Leser:innen ein Benchmarking und Lernen von Mitbewerber:innen aus Ihrem Sektor. Reflektieren Sie Felder, in denen Ihr Unternehmen negative Auswirkungen verursacht oder zu tatsächlichen negativen Auswirkungen beigetragen hat, und erläutern Sie die Maßnahmen, um entsprechend entgegenzuwirken.[xxxv]

Erwägen Sie darüber hinaus eine Einhaltung der Berichtsprinzipien zur Sicherstellung der Berichtsqualität nach GRI: Genauigkeit, Klarheit, Ausgewogenheit, Vollständigkeit, Überprüfbarkeit und Regelmäßigkeit.[xxxvi]

DANKSAGUNG

Wir möchten uns bei den folgenden Unternehmen für ihren wertvollen Beitrag zur Entwicklung des SDG-Guides bedanken: **Immofinanz, St. Gobain, Wienerberger, Zumtobel.**

Besonderer Dank gilt jenen Unternehmen, die im Rahmen von Workshops für eine vertiefende Analyse der Inhalte zur Verfügung standen: **St. Gobain, Wienerberger, Zumtobel.**

Referenzen

i Vgl. IEA (2021): Tracking Buildings 2021, [Online]: Tracking Buildings 2021 – Analysis – IEA

ii Vgl. Fei, Wenmei, Alex Opoku, Kofi Agyekum, James Anthony Oppon, Vian Ahmed, Charles Chen, and Ka Leung Lok (2021), The Critical Role of the Construction Industry in Achieving the Sustainable Development Goals (SDGs): Delivering Projects for the Common Good, [Online]: https://doi.org/10.3390/su13169112, https://www.mdpi.com/2071-1050/13/16/9112, S. 6f

iii Vgl. WKÖ (2022): Wertschöpfung nach Sektoren, [Online]: https://wko.at/statistik/eu/europa-wertschoepfung.pdf

iv Vgl. Vereinte Nationen (2015): Resolution der Generalversammlung 70/1. Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, [Online]: https://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf

v Vgl. Bundeskanzleramt, Monitoring Agenda 2030, [Online]: https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030/indikatoren-agenda-2030.html

vi Vgl. UNGC/GRI/WBCSD (2015): SDG Compass, [Online]: https://globalcompact.at/wp-content/uploads/2020/08/SDG_Kompass_DE_OCT18_SCREEN.pdf, S. 4

vii Vgl. WBCSD (2020): Embracing the New Age of Materiality: Harnessing the Pace of Change in ESG, [Online]: https://sdghub.com/project/embracing-the-new-age-of-materiality-harnessing-the-pace-of-change-in-esg

viii Vgl. ebd. S. 19

ix Vgl. ebd. S. 12

x Vgl. Zum Tobel, Arbeitsblatt des GCNA zur Analyse der Wertschöpfungskette, 20.04.2022

xi Wienerberger (2022): Arbeitsblatt Analyse Wertschöpfungskette im Rahmen der Erarbeitung der SDG Guides, 12.04.2022

xii Vgl. EFRAG (2022): ESRS 1 General Principles (2022), https://www.efrag.org/Assets/Download?assetUrl=%2Fsites%2Fwebpublishing%2FSiteAssets%2FED_ESRS_1.pdf&AspxAutoDetectCookieSupport=1, S. 12

xiii Vgl. GRI (2022): GRI 3: Material Topics 2021. Universal Standard., [Online]: https://www.globalreporting.org/how-to-use-the-gri-standards/gri-standards-german-translations/, S. 10

xiv Vgl. ebd. S. 7

xv Vgl. Europäische Kommission (2021): Vorschlag für eine Richtlinie des europäischen Parlaments und des Rates, [Online]: https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52021PC0189&from=EN

xvi Vgl. Adams, Alhamood, He, Tian, Wang, Wang, "The double-materiality concept Application and issues", [Online]: https://www.globalreporting.org/media/jrbntbyv/griwhitepaper-publications.pdf, S. 4

xvii Vgl. ebd., S. 8

xviii Wienerberger (2021): Nachhaltigkeitsbericht 2021, [Online]: https://www.wienerberger.com/content/dam/corp/corporate-website/downloads/sustainability/2021/2021-Wienerberger-Nachhaltigkeitsbericht_DE.pdf, S. 61

xix Vgl. ebd. S. 60

xx Vgl. Zumtobel (2021): Communication on Progress 20/21, [Online]: https://www.unglobalcompact.org/participation/report/cop/create-and-submit/active/460700, S. 24

xxi Vgl. Pro Sustainability (2020): Nur 5 Schritte zu deinen betrieblichen SDGs, [Online]; Vgl. UNGC/GRI/WBCSD (2015), SDG Compass, [Online]: https://globalcompact.at/wp-content/uploads/2020/08/SDG_Kompass_DE_OCT18_SCREEN.pdf

xxii Vgl. Pro Sustainability (2020): "Nur 5 Schritte zu deinen betrieblichen SDGs"[Online]; Vgl. UNGC/GRI/WBCSD (2015), SDG Compass, [Online]: https://globalcompact.at/wp-content/uploads/2020/08/SDG_Kompass_DE_OCT18_SCREEN.pdf

xxiii Vgl. UNGC/GRI/WBCSD (2016): SDG Compass, [Online]: https://globalcompact.at/wp-content/uploads/2020/08/SDG_Kompass_DE_OCT18_SCREEN.pdf, S. 22

xxiv Saint-Gobain, Using our potential for local consumption to foster the development of local renewable energy networks [Online]: https://www.saint-gobain.com/en/using-our-potential-local-consumption-foster-development-local-renewable-energy-networks

xxv Vgl. Saint-Gobain: Creating conditions guaranteeing quality jobs for our employees, [Online]: https://www.saint-gobain.com/en/creating-conditions-guaranteeing-quality-jobs-our-employees

xxvi GRI/PRI7UNGC (2018): In Focus: Addressing Investor Needs in Business Reporting on the SDGs, [Online]: https://www.unglobalcompact.org/library/5625

xxvii GRI (2020): The double-materiality concept Application and issues [Online]: https://www.globalreporting.org/media/jrbntbyv/griwhitepaper-publications.pdf

xxviii GRI/Sverige (2022): Linking the SDGs and the GRI Standards, [Online]: https://globalcompact.at/wp-content/uploads/2022/07/gri-linkagesdg_gristandards-updatemay2022-final.pdf

xxix GRI (2020): GRI Sector Program – Revised list of prioritized sectors, [Online]: https://www.globalreporting.org/media/mqznr5mz/gri-sector-program-list-of-prioritized-sectors.pdf

xxx Global Compact Network Austria (2022): Berichtspflicht-Anforderungen für Unternehmen ab 2023 [Online]: https://globalcompact.at/berichterstattungs-anforderungen-fuer-unternehmen-cop

xxxi SDG Business Reporting Analysis, Version Juli 2022 [Online]: https://globalcompact.at/wp-content/uploads/2022/07/sdg_business_reporting_analysis_2022.pdf

xxxii GRI (2022): Encouraging progress on EU standards – with deeper alignment the next step [Online]: https://www.globalreporting.org/news/news-center/encouraging-progress-on-eu-standards-with-deeper-alignment-the-next-step/

xxxiii UNGC/GRI/PRI (2019): Business reporting on the SDGs: Integrating the SDGs into Corporate Reporting: A Practical Guide, [Online]: https://globalcompact.at/wp-content/uploads/2022/08/addressing-investor-needs-sdgs-reporting.pdf

xxxiv United Nations (2022): Voluntary National Reviews, [Online]: https://sustainabledevelopment.un.org/vnrs/

xxxv GRI/UNGC/Swift/PwC (2018),Practical Guide SDG Reporting [Online]: https://d306pr3pise04h.cloudfront.net/docs/publications%2FPractical_Guide_SDG_Reporting.pdf

xxxvi GRI (2021): Foundations 2021, [Online]: https://www.globalreporting.org/standards/standards-development/universal-standards/

IMPRESSUM

GLOBAL COMPACT NETWORK AUSTRIA

In seiner Funktion als Netzwerk mit UN-Mandat für Unternehmen und Stakeholder:innen mit unterschiedlichen Anforderungen unterstützt und ermöglicht das Global Compact Network Austria globales Lernen, transformative Innovation und eine Vernetzung der Teilnehmerorganisationen. Übergeordnetes Ziel dabei ist die Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs) unter Einhaltung der 10 universellen Prinzipien.

PRO SUSTAINABILITY

Die internationale Unternehmensberatung Pro Sustainability begleitet seit 2005 Unternehmen auf ihrem Weg zur Nachhaltigkeit und zeigt, dass sich wirtschaftlicher Erfolg mit ökologischer und sozialer Verantwortung verbinden lässt. Ihre Stärken liegen in der betrieblichen Umsetzung der SDGs (Sustainable Development Goals), in der Nachhaltigkeitsberichterstattung und in der Kreislaufwirtschaft.

Herausgeber:

GLOBAL COMPACT NETWORK AUSTRIA

www.globalcompact.at
Global Compact Network Austria
Global Compact Network Austria

Host Organisation: respACT – austrian business council for sustainable development

Redaktion des Originaltextes:
Stefanie Weniger, Daniel Fitz

PRO SUSTAINABILITY

www.ProSustainability.com
Pro Sustainability

Redaktion des Originaltextes: Ana Moreno
Unterstützung in der Mitarbeit: Angelika Mende

Lektorat: Susanne Spreitzer
Grafik: Marion Dorner
Fotos: mf-guddyx/iStock (Cover), Mehmet Kalkan /iStock (S. 7), ultraforma/iStock (S. 11), Berezko /iStock (S. 2), CHUNYIP WONG (S. 31)
Druck: Druckerei Janetschek GmbH

gedruckt nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens, Druckerei Janetschek GmbH • UW-Nr. 637

© Global Compact Network Austria & Pro Sustainability 2022

Diese Publikation dient ausschließlich dem unverbindliche Informationszweck. Herausgeber und Autor:innen übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der Angaben. Jegliche Haftung für Verluste, Schäden oder sonstige Beeinträchtigungen, die direkt oder indirekt aus der Verwendung dieser Publikation entstehen, wird ausgeschlossen.

Hostorganisation

Gefördert von

Global Compact
Network Austria